

## **1. Petrus 2, 1-10**

(6. Sonntag n. Tri. 2019 - Memmingen)<sup>1</sup>

Gemeinde des HErrn!

In etwa der Zeit, in welcher der Apostel Petrus seinen ersten Brief an die Christen der römischen Provinzen Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien sandte, wurde in Rom, der Hauptstadt des Römischen Reichs, ein folgenschwerer Beschluß gefaßt. Auf Veranlassung von Kaiser Nero wurde im Jahre 63 das Feingehalt und das Gewicht der Münzen verringert. Aus Mangel an Edelmetall verringerte man den Edelmetallgehalt einer Münze und ersetzte diesen mit herkömmlichem Metall. Logischerweise hatte die entedelte Münze nicht mehr den Wert, der auf ihr stand und den sie vorher besaß. So begann die erste Geldentwertung und Inflation der Weltgeschichte, und damit Preiserhöhungen, welche Armut und Sorgen nach sich zogen. - Aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts wissen wir: Inflation richtet großen Schaden an.

Inflation ist nicht nur in der Wirtschafts- und Finanzwelt ein Übel, sondern auch in der Kirchenwelt, auch unter dem Volk GOTTes. Die Wahrheit ist: Auch wir Christen leiden alle an Inflation. Ich denke jetzt nicht an das Geld und den Geldbeutel, ich denke vielmehr an das Herz und – wenn man so will – an den geistlichen

---

<sup>1</sup> Gehalten am 4. So. n. Tri.

Herzbeutel.

Eigentlich ist es doch so, daß in dem Herzen derer, die an JESUS CHRISTUS glauben, das Edelste vom Edelsten wohnt: der hochedle, hochheilige und über alles reine HERR JESUS CHRISTUS. In seiner Epistel an die Epheser schreibt Paulus davon, *“daß CHRISTUS durch den Glauben in unsern Herzen wohne.”* (nach Eph. 3, 17). Der Glaube an den Dreieinigen GOTT macht’s möglich, daß CHRISTUS aus unserm schwachen Herzen Seine Wohnung, Seinen Königspalast macht.

Wo CHRISTUS wohnt und herrscht, da wird alles edel, da ist alles neu geworden. Denn *“ist jemand in CHRISTUS, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen. Siehe, es ist alles neu geworden.”* (2. Kor. 5, 17) Wo CHRISTUS mit Seiner göttlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit Wohnung nimmt, da ist für GOTT der böse, angeborene Sündenschrott zur Bedeutungslosigkeit verkommen. – CHRISTUS ist kein Nero. Seine Heilswirtschaft besteht nicht darin, Edles zu verunreinigen, sondern im Gegenteil Unreines zu veredeln. CHRISTI Heilswirtschaft besteht darin, dich und mich durch die Kraft des Wortes zu gläubigen GOTTESkindern zu veredeln, denn wer an den Dreieinigen Erlösergott glaubt, der ist GOTTES Kind, der genießt Vergebung seiner Sünden und ewiges Leben.

Da stellt sich die wichtige Frage, warum *wir* in CHristus so überreichlich begnadete Christen bei solchem Heilsglück doch immer wieder wie Nero damit beschäftigt sind, Unedles mit dem Edlen in unserm Herzen zu vermengen! Warum vermischen wir in unsern Herzen Edles mit Unedlem? Warum vermengen wir in unsern Herzen gutes Denken mit bösem Wollen, oder gute Taten mit heuchlerischem Denken? Warum reduzieren wir den Platz CHristi in unseren Herzen zugunsten der Sünde, und damit des teufels? Warum engen wir nur zu oft den Raum CHristi in unseren Herzen durch die Sünde ein? Das ist doch geistliche Inflation! Warum entwerten wir so leicht unsern durch CHristus verliehenen unschätzbaren Wert durch wertlosen Sündenkitsch? Warum lassen wir es zu, daß es auch unter uns Christen (um mit den Worten des Apostels Petrus zu reden) zutiefst Unedles wie Bosheit, Betrug, Heuchelei, Neid und üble Nachrede gibt? Ja, warum ist das so, wo wir doch ganz genau wissen, daß uns die Sünde nichts als Probleme bringen wird? Darf ich im vorbeigehen daran erinnern, daß die H. Schrift lehrt: *“Wer sündigt, der soll sterben!”* (Hes. 18, 20), oder *“der sei verflucht!”* (Deut. 27, 26)

Daß auch wir Christen immer noch sündigen, hängt mit unserer gefallenen Natur zusammen. Von Natur und Geburt sind wir, wie alle Menschen, unvollkommen, unrein und sündig. Mit dem Pro-

pheten Jesaja müssen wir bekennen: *“Wir sind alle wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid.”*

(Jes. 64, 5) Darum tun wir aus angeborener Schwachheit immer wieder das Böse, das wir nicht tun wollen, und vernachlässigen das Gute, das wir tun wollen und sollen.

Uns muß klar sein: Die Sünde ist nicht einerlei. Sündigen ist GOTTes Gesetz übertreten und mißachten. Sündigen ist letztlich GOTT verachten, ist Ihn und Seinen Willen ablehnen. Wo die Sünde herrscht, da herrscht das Böse, da herrscht Eigensinn, Egoismus, Bosheit, Betrug, Heuchelei, üble Nachrede, Neid, Haß, Zwietracht, Feindschaft, und zu oft auch Mord und Totschlag. Wo die Sünde herrscht, da herrscht der Tod. Wo die Sünde herrscht, befindet man sich in der Sackgasse des Todes, des teufels und der Hölle. Wo die Sünde herrscht, hat das Leben keine Zukunftsperspektive. Da lauert die Hölle. Die Sünde ist nicht einerlei.

Darum darf uns die Sünde, selbst die kleinste, nicht egal sein. Denn jede Sünde trennt von GOTT. Das erklärt, warum der Apostel Petrus uns in unserm Text einlädt, das ganze Bündel unedler, schmutziger Schuld abzulegen. Er schreibt: *“So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede!”* (V. 1) Petrus will sagen: Tut Buße! Fegt das Unedle,

Unreine und Schmutzige aus euren Herzen, damit CHristus darin ungestört wohnen und wirken könne und ihr im vollen Besitz der edlen Erlösung seid!

Buße tun, erfordert Kraft. Denn die Buße ist ein Kampf mit der eigenen Seele. Und dieser Kampf ist ein gar zäher Kampf, denn unsere wesentlich sündige Seele hat einen starken Verbündeten: den teufel. Dieser Kampf ist auch ein langer Kampf. Denn er währt bis zu unserm letzten Atemzug.

Frage: Wo können wir die Kraft herholen, die für diesen zähen und langen Lebenskampf nötig ist? Mit irdischen Waffen ist da nichts zu erreichen, denn bei der Buße handelt es sich um einen geistlichen Kampf. Nur Einer kann helfen: CHristus und Sein lebendiges Wort. Das Wort GOTTes ist eine Kraft, die selig macht. Nicht nur schafft es in uns den Glauben, sondern es macht uns auch stark im Kampf gegen die Sünde. Und CHristus stellt Sich für uns in die vorderste Reihe bei dem Kampf gegen die angeborne Sünde, die Erbsünde. Darum wenden wir uns bei dem bußfertigen Großreinemachen unserer Seele und unsers Herzens an den HErrn JEsus. Mit den Worten des Liederdichters beten wir:

Komm und räume alles aus,  
was Du hassest und mich reuet,  
komm und reinige Dein Haus,

das die Sünde hat entweihet!  
 Mach mit Deinem Opferblut  
 alles wieder rein und gut!  
 (ELKG 408, 3)

Solchem Bitten kommt unser HErr herzensgerne nach, denn das ist Sein Amt, zu helfen und zu erlösen, wo keine irdische Macht und keine menschliche Kraft helfen und erlösen kann. Das ist Sein Auftrag, *“selig zu machen, was verloren ist.”* (Matth. 18, 11) CHristus ist gerade deshalb in unsere gefallene, sterbliche Welt gekommen, um zu reinigen, um zu erlösen. *“Sein Blut macht uns rein von aller Sünde”* (1. Joh. 1, 7) schreibt der Apostel Johannes. Auf dem Kreuze Golgathas ist daher CHristi Blut zu unserer Seelen- und Herzensreinigung geflossen. Mit dem Großreinemachen Golgathas hat JESus uns mit GOTT dem VATER versöhnt. Dank dieses göttlichen Erlösungswerkes ist der Weg freigemacht, unsere Herzen mit der Gabe des Glaubens und der Vergebung unsere Herzen zu veredeln. Darum können wir mit Paul Gerhardt jubiliere:

Freu dich, Herz, du bist erhöht,  
 heute zieht ER bei dir ein;  
 Sein Gang ist zu dir gekehret,  
 heiß Ihn nur willkommen sein  
 und bereite dich Ihm zu,  
 gib dich ganz in Seine Ruh,  
 öffne dein Gemüt und Seele,  
 klag Ihm, was dich drückt und quäle!  
 (ELKG 404, 4)

Wer durch CHristus und Sein Erlösungswerk gereinigt ist. Der ist GOTTes Kind. Der ist geadelt zum Bürger des ewigen Reiches GOTTes. Der ist erlöst.

Wir stellen fest: Wir werden nicht durch eigene gute Werke rein und erlöst. Das werden wir allein durch das beste, edelste gute Werk, das es in der Menschheitsgeschichte gibt und das CHristus auf dem Golgathahügel vollbracht hat. Dieses über alles gute Werk besteht aus CHristi stellvertretendem Leiden und Sterben, welches geschah zur Sühne unserer Sündenschuld.

Damit wir den Ertrag dieses Erlösungswerks nicht leichtfertig verspielen, ist es elementar wichtig, daß wir unser Leben unter GOTTes Wort stellen und uns durch dieses Wort im Glauben stärken und führen lassen. Das Wort GOTTes ist nämlich die himmlische Milch, die uns als göttliche Nahrung im oft so schwachen Glauben stärkt und uns darin wachsen läßt. Es heißt darum in unserem Text: *“seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, damit ihr durch sie zunehmt zu eurem Heil, da ihr ja geschmeckt habt, daß der HErr freundlich ist!”* (V. 2f) - Ja, als durch das Wort neugeborene Menschen sollen wir kraft dieses Wortes in dem Glauben wachsen und in der Erkennt-

nis zunehmen. In der Nachfolge CHristi sollen wir Seinem göttlich-reinen Wort vertrauen und mit dem Psalmisten bekennen:

*“Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.”* (Ps. 119, 105)

Durch die Kraft des Wortes GOTTes können wir ferner einen Eckel vor dem geistlich Unreinen empfinden und es immer mehr und immer besser überwinden und durch die bereits erwähnte Buße aus unserem Herzen ausfegen. Denn die schlummernde Sünde soll nicht wieder aufflammen und erstarken dürfen und uns von CHristus und Seinem Heil trennen. CHristus allein soll der HErr unsers Lebens sein, nicht die Sünde und der Geist der gefallenen Welt. Denn wenn CHristus unser HErr ist und in unserm Herzen wohnt, dann schlägt unser Herz auch für CHristus. Dann ist unser Herz erneuert und der Sitz unsers Glaubens. Dieser Glaube ist allesentscheidend. Denn erst dieser Glaube läßt uns an CHristi Heiligkeit und Reinheit teilhaben.

Petrus malt uns sodann noch vor Augen, welche edle Frucht aus dem Glauben an den Dreieinigen GOTT erfolgt. Er schreibt: *“Ihr (...) seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Wohltaten Dessen, Der euch berufen hat von der*

*Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht; die ihr einst »nicht ein Volk« wart, nun aber »Gottes Volk« seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid.*” (V. 9f) Diese apostolischen Worte verdeutlichen uns, daß Christi Erlösung keine ausschließliche Sache für das Jenseits ist, sondern bereits in der diesseitigen Fremde herrlichste Folgen für uns Christen nach sich zieht.

Wir Jesusjünger sind durch unser Glauben das auserwählte Volk, ja gar ein heiliges Volk, das Volk des Eigentums Gottes. Darüberhinaus sind wir gar eine königliche Priesterschaft. Die Priester des Alten Testaments hatten zur Aufgabe, vermittelnd für ihr Volk vor Gott einzutreten. Darum absolvierten sie allerlei Opfer: Brandopfer, Speiseopfer, Sündopfer, Reinigungsoffer. Wir Christen des Neuen Bundes brauchen solche Opfer nicht mehr zu verrichten, weil Christus inzwischen das Weltopfer von Golgatha vollbracht hat. Aber gerade dieses Opfer aller Opfer führt uns dazu, aus Dankbarkeit Gott allezeit Lob- und Dankopfer zu bringen. Der Autor des Hebräerbriefs ruft uns deshalb auf: *“So laßt uns nun durch Ihn (Christus) Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.”*(Hebr. 13, 15)

Wer richtig hingehört hat, wird vernommen haben, daß Petrus sagt, wir seien eine *“königliche Priesterschaft”*. Denn wir christli-

che Priester haben den König aller Könige zum HERRN. ER ist der HERR, der uns erlöst und zu Gliedern des Volkes GOTTES veredelt, bzw. geadelt hat. ER ist der König der Welt, dem alles untertan ist. Und ER ist unser Hohepriester, der für uns Sein heiliges Blut geopfert hat, und uns auf dem Weg in die ewige Heimat immer wieder durch Wort und Sakrament im Glauben stärkt und rüstet und unser Herz immer wieder durch Sein hl. Blut im Herrenmahl reinigt, damit wir in Seiner Nachfolge zum himmlischen Ziel gelangen und im Himmel ein Leben genießen, das noch reiner ist als irdisches Gold rein sein kann.

CHRISTUS macht es ganz anders als Nero. ER nimmt Unreines und veredelt es in Reines. ER kommt zu uns Sündern und erneuert durch die Kraft Seines Wortes unsere Herzen und unsere Sinne mit dem rechten Glauben, der uns an CHRISTI Reinheit teilhaben läßt. Und das sogar dermaßen, daß der Apostel Paulus seine Episteln - trotz aller angeborenen Unvollkommenheit der Empfänger - wie folgt beginnt: "An die Heiligen in Rom!", "An die Heiligen in Korinth!", "An die Heiligen in Ephesus!", "An die Heiligen in Philippi!", "An die Heiligen in Kolossä!".

Auch wir sind durch den Glauben an CHRISTUS von aller Sünde gereinigt und zu GOTTES Kindern veredelt. Darum danken wir un-

serm Erlöser und sagen:

Ich lobe Dich von ganzer Seelen,  
daß Du auf diesem Erdenkreis  
Dir wollen eine Kirch erwählen  
zu Deines Namens Lob und Preis,  
darinnen sich viel Menschen finden  
in einer *heiligen* Gemein,  
die da von allen ihren Sünden  
durch CHristi Blut gewaschen *rein*.  
Amen

*Pfr. Marc Haessig*